

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 64 (2002)
Heft: 4

Artikel: Direktsaat
Autor: Schwarz, Regula
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1080743>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrestagung der Interessengemeinschaft No-Till

Direktsaat

Autorin: Regula Schwarz

Die Jahrestagung der SWISS NO-TILL fand am landwirtschaftlichen Institut des Kantons Freiburg in Grangeneuve statt. Rund 60 Zuhörer und Zuhörerinnen konnte der Präsident Hanspeter Lauper, Seedorf, begrüßen.

Die Direktsaatpraxis in der kanadischen Provinz Saskatchewan wurde von Bernhard Streit von der FAL Reckenholz erläutert: Ein Landwirt benötige im Minimum 1200 ha, um ohne Nebenerwerb zu existieren. Der Staat gewährt keine finanzielle Unterstützung im Sinne von Direktzahlungen. Extreme Temperaturschwankungen und Wind prägen das kontinentale Klima und begünstigen die Boden-erosion. Dies hat in weiten Teilen der kanadischen Prärie dazu geführt, dass die Direktsaat bevorzugt und sogar ausschliesslich angewendet wird. Praktiker, Lohnunternehmer, Industrie und Forschungsanstalten haben sich zur Förderung der Direktsaat in einer Stiftung zusammengeschlossen. Bernhard Streit plädiert für mehr Zusammenarbeit in der Schweiz,

wo die SWISS NO-TILL eine geeignete Drehscheibe für die Interessenvertretung sei.

System hat sich etabliert

Jacky Bussy aus Pampigny sät seit 1995 auf seinem 20-Hektar-Betrieb und auch im Lohn direkt. Diese Technik hat sich also auf seinem Betrieb etabliert. Beeindruckend sei die markante Zunahme des Humusgehaltes, seit er auf Direktsaat umgestellt habe – und dies trotz gleichzeitiger Reduktion des Tierbestandes und somit eines geringeren Hofdüngereinsatzes. Die Erträge bei den direktgesäten Kulturen seien sehr zufriedenstellend. Nicht anders als bei herkömmlichen Sätechniken würden sie allerdings witterungsbedingt auch schwanken.

Andreas Chervet von der Abteilung Umwelt und Landwirtschaft des Kantons Bern berichtete über die Dauerbeobachtungsparzelle «Oberacker» am Inforama Rütli Zollikofen. «Erst bei der vergleichenden Betrachtung Direktsaat zu Pflugfurche kann man die Direktsaat objektiv beurteilen», erklärt er



Ca. 3 Prozent oder rund 8300 ha der offenen Ackerfläche werden in der Schweiz im Direktsaatverfahren bestellt. Diese Sätechnik hat sich etabliert, nimmt aber nur noch wenig zu. (Bild SVLT)

und belegt diese anhand von Vergleichszahlen aus sieben Versuchsjahren. Nebst Ertragserhebungen, Messungen der Wasserinfiltration, des Wassergehaltes und der Bodentragfähigkeit seien auch die Regenwurmpopulation und der Humuszuwachs miteinander verglichen worden. Registriert wurde auch die Anzahl Bewirtschaftungsdurchgänge.

Fruchtfolgerendite

Bei den Erträgen wurde festgestellt, dass direkt gesäte «Dreschfrüchte» wie Winterweizen, Wintergerste und Körnermais leicht über dem Ertragsniveau der Pflugvariante liegen. Es scheint, dass einkeimblättrige Nutzpflanzen und Kulturen, die erst bei natürlicher Abreife geerntet werden, sich besonders gut für die Direktsaat eignen. Diese Kulturen können bei der Direktsaat die oft besseren Bedingungen der Jugendentwick-

lung nach der Pflugfurche und Bodenbearbeitung bis zur Abreife kompensieren. Direkt gesäte «Hackfrüchte» hingegen, die vor ihrer physiologischen Abreife geerntet werden, schaffen die vollständige Kompensation oftmals nicht mehr, was wahrscheinlich zu tieferen Erträgen führt. Um eine ganze Fruchtfolge buchhalterisch zu erfassen, plädiert Chervet dafür, den Begriff der «Fruchtfolgerendite» einzuführen. Diese würde das System ganzheitlich betrachten. Leichte Ertragsreduktionen in einem bestimmten Jahr bei einer einzelnen Kultur können beim Direktsaatsystem dank der schonenden Bodenbewirtschaftung im nächsten Jahr mit einer andern Kultur wieder ausgeglichen werden.

Fusariosen

An der Tagung wurde das heisse Eisen der «Fusarien» aufgegriffen. Peter Hofer von der SWISS NO-TILL

GENERALVERSAMMLUNG

An der Generalversammlung, vorgängig der Jahrestagung, wurden an Stelle von Pierre Praz, Renens, Jean-Daniel Etter, Morges, und Jean-Bernard Chevalley, Puidoux in den Vorstand gewählt.

Weitere Informationen unter: www.no-till.ch

SWISS-NO-TILL-Geschäftsstelle: Regula Schwarz, Oberdorf 7, 2514 Ligerz, Telefon 032 313 17 01, info@no-till

Westschweiz: SWISS NO-TILL, Jean-Bernard Chevalley, Praz-Romont, 1604 Puidoux, Natel 079 247 36 21, jbc@freesurf.ch



MADEMO 2002 – Maschinendemonstration Transporte

Strickhof Lindau – Fachstelle für Landtechnik und Unfallverhütung –
SVLT, Sektion ZH; SH und SZ/UR – Verein Ehemaliger
Strickhof Lindau, Wetzikon, Wülflingen – Strickhof Technikerschule

Mittwoch, 29. Mai 2002, 9 bis 16 Uhr
Strickhof Lindau ZH

Traktoren

Stufenlos kontra lastschaltbar, Anhängersysteme, Federungskomfort

Anhänger

Kipper, Hakengeräte, Abschiebewagen, überbreite Ausnahmefahrzeuge

Zubehör

Bremsen, Reifen, Beleuchtung

Weitere Angaben unter: www.mademo.ch



erklärte, dieser Pilz sei auf Ernterückstände zurückzuführen, die auf dem Boden bleiben. Sporen infizieren zur Blütezeit die Weizenähren. Er nennt die drei Risiken für einen hohen Befall: anfällige Weizensorten, die Vorfrucht Mais und das Anbausystem. Chemische Behandlungen sind keine erlaubt, aber es gibt einige indirekte Massnahmen, die der Landwirt sofort anwenden kann. Dazu gehören: Wahl einer gesunden Fruchtfolge (auf die Vorkultur achten); Anbau

von wenig anfälligen Weizensorten; kein Mais als Vorfrucht, wenn andere Risiken vorhanden sind; Verrottung der Ernterückstände fördern; N-Düngung anpassen; vorzeitige Ernte, insbesondere wenn feuchte Bedingungen herrschen, dann ist allerdings eine Rücktrocknung wichtig. ■

GUJER


Avant Hof- und Kompaktlader

Das bewährte Original
aus Finnland



Gujer Landmaschinen AG

8308 Mesikon-Iltnau, Tel. 052 346 13 64
www.gujerland.ch



26. April – 5. Mai 02

mehr aufgabeln.

BEA

AUSSTELLUNG FÜR GEMISCHTE
LANDWIRTSCHAFT UND INDUSTRIE

PFERD
CHEVAL
CAVALLO

Auf der Wiese stehen dieses Jahr nicht nur einheimische Nutztiere, sondern auch peruanische Lamas und Alpakas. Gleichzeitig werden längst vergessene Schweizer Traditionen wie Schnapsbrennen oder Hutmachen live vorgestellt. Für die überraschendsten Auflösungen der Geheimnisse dieses Planeten stellt sich der Mystery Park vor. Und dann sorgt nicht zuletzt das Gastland Russland für viele weitere Höhepunkte an der BEA/PFERD 2002 vom 26. April bis 5. Mai. Täglich 9 - 18 h geöffnet. Mehr unter www.beapferd.ch

coop

FELDSCHLÖSSCHEN

SBB CFF FFS

BRUNNEN
BRUNNEN PATENTING 1872